Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 52

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Roßgelächter

Kürzlich frug mich ein Bekannter:
«Sage mir, weißt du bereits,
weshalb jüngst die Rosse lachten
allenthalben in der Schweiz?»

«Daß sie lachten, hört' ich», sagt' ich,
«aber, nimm es mir nicht krumm,
dacht' ich auch schon nach darüber,
wußt' ich doch nicht recht warum?»

«Ei, da braucht's kein Kopfzerbrechen,
denn es liegt ja auf der Hand,
weshalb solch ein Roßgelächter
schallte durch das Schweizerland ...

Hat man kürzlich doch auf russisch
einer ganzen großen Welt
ein phantastisch tolles Märchen
über unser Land erzählt:

Kühn hat man dabei verkündet —
und das ist doch allerlei! —,
daß der kleine Schweizerknabe
leider «profascistisch» sei ...

Da begann ein Roß zu lachen,
und ein zweites stimmte ein,
andre folgten und nun hörte
man sie wiehern, groß und klein ...»

Jetzt begriff ich, daß die Rößlein
lachten wie noch nie zuvor;
und ich sprach zu meinem Freunde:
«Ja, die haben noch Humor!» El Hi

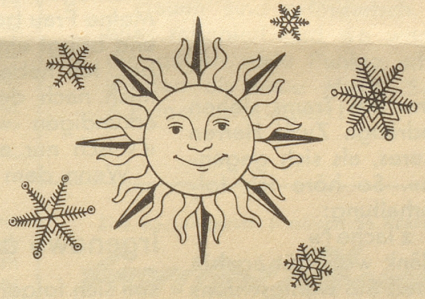
GRAUBÜNDEN

das Alpenland der unbegrenzten Ferienmöglichkeiten

★

Gebietsbeschreibungen und Preise im gratis erhältlichen Verkehrs- und Hotelführer Graubünden. Benützen Sie für Ihre Fahrten nach den Wintersportgebieten das Ferienabonnement und die Sonntagsbillette.

Sämtliche Prospekte und Auskünfte über Fahrvergünstigungen und Hotelarrangements durch die Hotels, Verkehrsvereine und Reisebüros oder vom Verkehrsverein für Graubünden, Chur. Tel. 2 13 60/61



Bonjür Schambediss

oder wie d'Wohret würkt

An der Schweizer Grenze bei Basel-Stadt und Baselland fanden in letzter Zeit heftige Kämpfe statt. Eine offizielle Persönlichkeit aus der basellandschaftlichen Kantonshauptstadt wollte sich den Krieg etwas aus der Nähe ansehen und begab sich hinter Allschwil an die Grenze. Dort kam der Herr bald mit einer Gruppe Elsäßer ins Gespräch.

«Sit er jetz zfriede, daß d'Franzose wieder im Land si?», fragte er eine alte Elsäßer Bäuerin. «'s isch mer ganz glich, ça m'est bien égal!», lautete die Antwort, worauf sich die Frau sehr rasch entfernte.

Ein alter Elsäßer Bauer, der das Gespräch mit angehört hatte, sagte darauf zu dem Schweizer Herrn: «Des schtimmt net, elle ne vous a pas dit la vérité. Däre isch es ganz nit glich, ob mer d'Schwobe no im Land händ. Mer isch halt vorsichtig worde im Alsace, 's git gar vieli traitres. Die Fräu traut ech nit. Grod die Fräu hot im Afang vo dem neie Krieg dr Witz verzellt vo der différence entre un accident und eme malheur. Kennener dä Herr?» Auf die verneinende Antwort sagte der Bauer: «Friener hot me-n-als gsait: Wenn e Prussien im Badische in Rhi keit un er versüfft, so isch das an ‚accident'. Wenn aber dä Siech schwimme konn und er schwimmt ans Elsäßer Uefer, so isch das a ‚Malheur'.» Als sich darauf der Schweizer lachend entfernen wollte, kam die alte Bäuerin mit raschen Schritten auf die Grenze zu und rief schon von weitem: «Sie, Monsieur, wartet, i miess Ech ebbes verzelle. I han nämlich gehert, er sige e Schwizer, un gar no a Député. Jä do isch die Gschicht ganz anders. I will Ech jetzt d'Wohret saje (sage). 's isch mehr nämlich ganz net glich, ob mer no d'Prussiens im Land hän. Mit de Badenser do äne em Rhi, mit däne kennt me no üsko. 's het äu rächti Lit drunter. Aber die Prussiens, die SS, die Gestapo, das Säupack, die Chenapans, die sott me-n-alli mit Pétrole aschtriche un derno azünde. Abkratze sell die ganzi Säubande! So, Monsier, jetz wissener d'Wohret.» — Darauf entfernte sie sich. M-D.

Neujahrsfest

Die Feier des ersten Tags im Jahre, der Tag guter Wünsche für die kommenden 364 Tage, der Tag des Rückblicks auf das verflossene Jahr, Tag der Freude, Tag der Tränen, aber auch Tag der Hoffnung. Was wäre der Mensch ohne den Rettungsanker Hoffnung, an den er sich krampfhaft anklammert und mit kindlichem Vertrauen des leuchtenden Sterns, des Silberstreifens am Horizont harrt. Möge aller Hoffnungen in Erfüllung gehen. Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.